

86. Galaton Ioel, Monachos (spätes 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-5672

|| Athen 262 u. 262 α; Istanbul 244; Sammlung Zacos.

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 665 (mit Faksimile); KONSTANTOPOULOS, Athen 262 u. 262α; LAURENT, *Bulles métriques* 396; LAURENT, *Corpus* V/2, 1406 (ohne Abb.); STAVRAKOS, Athen 49 (mit Abb.).

Beide Seiten leicht nach links dezentriert. Rv.-Feld über dem Kanal mehrfach eingebrochen, Av.-Feld ebenfalls, jedoch weniger. Av. links unten etwas, Rv. links außen stark aufgeraut bzw. von Bleifraß befallen; sonst teilweise gut erhalten. Ø 24 mm (tot.), 21 mm (F.).

Av Standbild des hl. Demetrios, mit der Lanze in der Rechten, während die Linke auf der Spitze eines mächtigen Schildes ruht. Die Feinheiten des Reliefs der Gestalt sind weitgehend verloren. Auf unserem Typus ist die Beischrift zu lesen: . - .-Γ-I-.-. / Δ-Η-MITP,-O-C. Auch auf den echten Parallelstücken ist nach dem P sicher ein Kürzungsstrich und kein I zu lesen, was bisher missverstanden wurde. Bei einem nur minimal verschiedenen Typus, der zumindest durch ein Siegel der Sammlung Zacos belegt ist, erscheint der Name in der Form Δ-HMI-TPI-O-[C]. Wenn die Transkription, die Laurent im *Corpus* bietet (ΔH-MIT-P,-O-C), exakt ist, gehört das Pariser Stück (von dem uns kein Photo vorliegt), einem dritten Typus an.

Rv

+CΦΡΑ
ΓΙCΙΩΗΛ
ΜΟΝΑΧΟV
ΤΗΤΑΛΛΑ
ΤΩΝΟ,

+ Σφρα-
γίς Ἰωήλ
μοναχοῦ
τοῦ Γαλά-
τωνο(ς)

Der nur minimal unterschiedliche Typus der Sammlung Zacos hat dieselbe Legende, wobei einzelne Buchstaben aber etwas anders positioniert sind; die Transkription der Legende bei Laurent weist jedoch größere Unterschiede auf. Wir sehen die Legende nicht als metrisch an.

Im Gegensatz zu Laurent nehmen wir mit Gautier an, dass im Typikon des Pantokrator-Klosters (1136) nicht ein Kloster τοῦ Γαλάτωνος erwähnt wird, sondern eine ἐπίσκεψις in oder bei Thessalonike, die von einem Galaton dem Pantokrator-Kloster gestiftet wurde¹. Es ist nicht unmöglich, dass dieser Galaton unser Siegler war. Deutlich jünger war jener Stephanos Galaton, der für 1196 als πρωτονωβελλισιμοῦπέρτατος καὶ μέγας σακελλάριος bezeugt ist². Er dürfte bald danach zum σεβαστὸς καὶ κοιαίστωρ aufgestiegen sein³.

Wie bei Symeon Neos Theologos, der allerdings mehr als ein Jahrhundert vor Ioel lebte, ist es denkbar, dass der Familienname Galaton letztlich auf Galate in Paphlagonien zurückgeht und ursprünglich ein Herkunftsname war⁴.

¹ P. GAUTIER, Le typikon du Christ Saviour Pantocrator. *REB* 32 (1974) 121, Z. 1532f.: ἡ κατὰ Θεσσαλονίκην νέα ἐπίσκεψις καθὼς παρεδόθη παρὰ τοῦ Γαλάτωνος καὶ μετὰ τῶν λοιπῶν αὐτῆς δικαίων.

² *Actes Lavra* I, Nr. 67, Z. 38 u. 103f.; Nr. 68, Z. 11f. u. 45f.

³ *Seyrig* 119. Zu weiteren Belegen über diese Familie s. die folgende Nummer und *Seyrig* 71 mit dem Kommentar. Vielleicht hieß auch jener Symeon β. παθαροκανιδιάτος, den ein Siegel des 10. Jh. in Oxford (Nr. 53) nennt, Galaton.

⁴ Vgl. dazu STAVRAKOS, a.O. Die Lage des Ortes ist allerdings nicht bekannt, s. K. BELKE, Paphlagonien und Honōrias (*TIB* 9). Wien 1996, 195.

Während Ioannes der häufigste Name bei den Byzantinern war, findet sich der ebenfalls biblische Name Ioel nur sehr selten und dürfte fast ausschließlich im monastischen Bereich verwendet worden sein. Vielleicht hieß auch Galaton Ioannes, bevor er Mönch wurde.

87. Galaton Niketas, kaiserlicher Notarios (zwischen 1030 und 1050)

M-5777 (ehem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 666, Nr. 2 (mit Faksimile).

Ein größerer Abbruch Av. links oben bzw. Rv. rechts oben, ein kleiner Ausbruch bei unterer Kanalmündung. Av. links aufgerauht, Rv. links unten eine größere Verletzung durch Bleifraß. Av. überwiegend mittelmäßig, Rv. teilweise gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Büste der Theotokos Nikopoios mit kreisrundem Christusmedaillon vor der Brust. Siglen $\overline{\text{MP}}$ / $\overline{\text{Θ}}$. Vielleicht waren My und Rho ligiert, wie das Faksimile Schlumbergers andeutet, der zudem rechts außen noch das Ypsilon sehen wollte.

Rv	.NIK. .AR,NOTA ..ΩΤΩ ΓΑΛ,Τ,	<+> ΝΙΚ<ή>- <τ>α β(ασιλικῶ) νοτα- <ρ>[ι]ω τῶ Γαλ(ά)τ(ωνι)
----	--------------------------------------	--

Schlumberger verzeichnete auch Buchstaben, die zumindest heute nicht mehr auf dem Siegel erkennbar sind, vergaß jedoch den Kürzungsstrich nach dem Lambda in der letzten Zeile. Die Transkription kann als sicher gelten. Unter der Legende vier Perlen in Kreuzform zwischen Längsstrichen, über ein Zierelement oberhalb der Legende können wir keine Aussage machen.

Zur Familie Galaton sei auf die vorherige Nr. 86 verwiesen.

88. Gazes Georgios (zwischen ca. 1140 und 1180)

M-8305

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 666 (mit Faksimile); vgl. MORAVCSIK, Byzantinoturcica II 108f.

|| DO 55.1.3029

Av. leicht nach links oben dezentriert, mit unbedeutenden Randverlusten, Rv. besser zentriert. Ausbrüche bei Kanalmündungen. Zumeist sehr gut erhalten. Ø 15 mm.

Av Übliche Büste des hl. Theodoros, mit der Lanze in der Rechten und dem Schild in der Linken. Beischrift: Θ – Θ-Ε/Ο-Δ-Ω-ΡΟ-Ç. Die Sigle für Ὁ ἅγιος ist winzig klein.

Rv	+ $\overline{\text{KER}}\Theta$ ΓΕΩΡΓΙΟ ΤΟΓΑΖΙ	+ Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Γεωργίο τ(ῶ) Γαζῖ
----	--	--

Zur Paläographie ist festzuhalten, dass das Beta noch offen ist und andererseits das Iota des Vornamens in Supraposition unter dem erheblich größeren Gamma steht. Die Buchstaben sind auch sonst unregelmäßig groß, keine Zierelemente.

Ein Siegel der Sammlung Zacos nennt einen deutlich älteren Georgios Gazes, wohl mit dem Rangtitel Proedros (1. Hälfte 12. Jh.)⁵.

Der Name Γαζής bzw. Γαζής kommt von arabisch-türkischem gazi/γāzī, „siegreich, Glaubensheld“; es wurde auch zum Ehrentitel mehrerer anatolischer Emire⁶. Im allgemeinen ist

⁵ Av.: Büste des hl. Georgios. Rv.: Γεώρ-γιον πρόεδρον (;) – τὸν Γαζῆν – σκέποις.

⁶ MORAVCSIK, Byzantinoturcica II 108; EI II 1068f. (s.v. Ghāzī); TRIANTAPHYLIDES, Ονόματα 67.

davon auszugehen, dass Personen dieses Namens im 12. Jh. türkischer Herkunft waren. Ein Γαζής τις υἱὸς τοῦ σατράπου Ἀσάν Κατοῦχ τὴν κλῆσιν beispielsweise wird zum Jahr 1116 bei Anna Komnene erwähnt⁷.

89. Gongyles (?) Romanos (?) (spätes 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-8459

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 667 (mit Faksimile).

Beide Seiten stark nach oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, was durch Abbrüche im oberen Randbereich noch erschwert wird. Av.-Feld im Kanalbereich beschädigt. Stellenweise durch Bleifraß beeinträchtigt, sonst aber gut erhalten. Ø 14 mm (tot.), 12 mm (F.).

Av	ΘΚΕ ΡΟΗΘ, ΤΩCΩ ΔΥΛ,	Θ(ΕΟΤΟ)ΚΕ βοήθ(ΕΙ) τῷ σῷ δούλ(ω)
Rv	... ΝΤΩ ΓΟΝΓΥ ΛΗ	<Ρωμ>- [α]ν(ῶ) (;) τῷ Γονγύ- λη (;)

Während die Ergänzung der Av.-Seite kaum Probleme bereitet, ist der Vorname des Mannes weitgehend verloren; ziemlich sicher ist nur das N (aber selbst hier dürfte ein beschädigtes H nicht mit letzter Sicherheit auszuschließen sein). Die Spuren davor könnten vielleicht von A stammen – ein Ω wäre aus Platzgründen wenig wahrscheinlich. Schlumberger dachte an ΙΩ-ΑΝ, die innere Symmetrie lässt aber eher an drei Buchstaben in der ersten Zeile denken. Auch das Ende des Familiennamens wirft Fragen auf. Der erste Buchstabe der letzten Zeile ist beschädigt, es handelt sich aber doch wohl um Lambda. Der letzte Buchstabe ist höchstwahrscheinlich ein H, auch wenn einem N, das dann nicht ganz gelungen wäre, zumindest eine kleine Möglichkeit eingeräumt werden sollte. Dazwischen ist ein Zeichen, das weder den „normalen“ Kürzungsstrichen entspricht noch als vollwertiger Buchstabe zu interpretieren sein dürfte; war hier etwa ein – vorangestelltes – Iota adscriptum intendiert? Wir ziehen (wie einst auch schon Schlumberger) Γονγύλη anderen Möglichkeiten (wie Γονγυλίνω) vor. Bereits für die erste Hälfte des 10. Jh. sind zwei oder drei Personen mit dem Namen Gongyles bzw. Gongylios belegt, sogar sehr prominente Männer. Die beiden Brüder Anastasios und Konstantinos gehörten ab 913 zum engsten Kreis der Berater der Kaiserin Zoe; Konstantinos war 917/918 ein byzantinischer Kommandant gegen Symeon von Bulgarien (damals im Rang eines Patrikios), beide Brüder nahmen 919 an der Rebellion des Leon Phokas teil. Ob der Konstantinos Patrikios, der 949 die missglückte Expedition nach Kreta leitete, eine Generation jünger war, ist nicht ganz sicher⁸.

Für die Palaiologenzeit ist ein einziger Γονγυλᾶς bekannt⁹. Da wir für die Jahrhunderte dazwischen nur unser Siegel als einzigen Beleg für diesen Namen anführen können, denken wir eher an einen individuellen Beinamen als an einen Familiennamen.

Die Etymologie ist klar und deutet auf besondere Leibesfülle, etwa „rund wie eine Rübe“¹⁰.

⁷ Alexias XV 6,9 (479, 40–43 REINSCH – KAMBYLIS). Der Sultan hatte seinen Vater kurz zuvor getötet.

⁸ Vgl. z. B. Skylitzes 201, 34f.; 205, 44f.; 209, 71f.; 245, 35–246, 52.

⁹ PLP II 4277 (diese Person verstarb vor Februar 1317).

¹⁰ Vgl. LbG I/1, 325: γόγγυλον bzw. γογγύλιον „Rübe“; γογγύλιος „rund“. Vgl. auch MORITZ II 46.

90. Gorgoplutos Ioannes, Patrikios (2.–3. Viertel 11. Jh.)

M-6764

Die Av.-Seite ist fast blank (und in der oberen Hälfte strahlenförmig eingeritzt), die Rv.-Seite dagegen sehr gut erhalten. Auf dem Av. wölbt der Kanal das Feld auf, die obere Hälfte ist eingebrochen. Ferner Ausbrüche bei den Kanalmündungen. Ø 16 mm.

Av Nichts mehr zu erkennen.

Rv	+ $\overline{\text{KER}}\Theta$, $\overline{\text{IΩΠΡΙ}}$ ΤΟΓΟΡΓΩ ΠΛΟΥΤΟ -·-	+ Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Ἰω(άννη) π(ατ)ρι(κίω) τ(ῶ) Γοργ(ο)- πλούτο
----	--	--

Das Kürzungszeichen über dem Rangtitel ist besonders schön ausgeführt.

U. W. handelt es sich hier um das einzige Siegel, das diesen Familiennamen bietet. Letzterer ist aber doch anderweitig nachweisbar. In der Peira wird mehrfach ein (bereits verstorbener) Magistros Gorgoplutos erwähnt (16,11; vgl. 8,2, 25,60 u. 69,2), sowie seine Tochter (16,11, 25,60 u. 69,2) und ein ἀνεψιός, der ein Grundstück an einen Michael Koitonites verkauft hatte (8,2). Da an einer Stelle (69,2) Eustathios bereits Magistros war, dürften die Notizen in die späteren 20er bzw. frühen 30er Jahre des 11. Jh. zu datieren sein.

In einer Garantie-Erklärung der Einwohner des Kastron Adrameri vom Jahr 1076/77 unterzeichnete auch – allerdings an letzter Stelle – ein Gorgoplutos, der vielleicht Theophylaktos hieß¹¹. Für die spätere Zeit bietet das PLP einen Paröken namens Theodoros Gorgoplutos um 1300 sowie einen Gorgoplutos ἐπὶ τοῦ σακελλίου in Konstantinopel¹².

Etymologisch weist der Name auf eine Person, die schnell reich wurde.

91. Grispos Nikephoros (zwischen 1140 und 1180)

M-6513

Beide Seiten nach links unten dezentriert. Starke Einbrüche im Kanalbereich (bes. Av.), sonst zumeist sehr gut erhalten. Ø 23 mm (tot.), 19 mm (F.).

Av	+ ΣΦΡΑ ΓΙΣΝΙΚΗ ΦΟΡΩ	Σφρα- γίς Νικη- φόρου
Rv	ΤΟΥΓΡΙ ΣΠΟΥ	τοῦ Γρί- σπου

Paläographisch fällt das stark vergrößerte Gamma der 1. Zeile des Rv. auf, unter dem das folgende Rho, das so groß wie die übrigen Buchstaben ist, gewissermaßen in Supraposition erscheint. Über dem Artikel ein Zirkumflex.

Wir kennen zwei weitere Siegeltypen mit diesem Familiennamen. Ein Eunuch namens Michael Grispos war im 2. Drittel des 11. Jh. πατρίκιος, πραιπόσιτος, βέστης, ἐπὶ τοῦ

¹¹ *Actes Lavra* I 37, 3 (S. 213).

¹² *PLP* II 4307f.

θεοφυλάκτου κοιτῶνος καὶ βεστιαρίου¹³, und ein Nikolaos Grispos lebte im 2. oder 3. Drittel des 11. Jh.¹⁴

Da der σὲρ Νικόλαος Γρίσπος von 1464¹⁵ offenbar ein Lateiner namens Crispo war, ist eine Verbindung von Grispos mit Κρίσπος, Κρύσπος (1092), Κρήσπος (1107) usw.¹⁶ zu überlegen. Ob auf dem kleinen Siegel eines Michael Magistros aus dem späten 11. Jh. Krispos oder Grispos als Familienname zu ergänzen ist, bleibt unsicher¹⁷. Lateinisch bedeutet *crispus* den „Krauskopf“.

92. Gymnos Ioannes (letztes Drittel 11. Jh.)

M-10491

|| D.O. 55.1.3892.

Rv. nach rechts dezentriert. Der Kanal wölbt das Rv.-Feld leicht auf, Ausbrüche bei den Mündungen. Auf dem Av. ist das Gesicht der Gottesmutter eingedrückt. Allgemein gut erhalten. Ø 20 mm (tot.), 15 mm (F.).

Av Standbild der Theotokos Episkepsis (das Medaillon ist allerdings nur schwach erkennbar). Das Maphorion Mariens fällt im Rücken breit herab, ein kleiner Schritt in Richtung des westlichen Bildtypus der „Schutzmantelmadonna“. Siglen $\overline{\text{MHP}}$ (ligiert) – $\overline{\text{ΘV}}$.

Rv	$\overline{\text{IWC}}\Phi\text{P}\Lambda$ ΓHCMA $\text{T}\Theta\Gamma\text{VMN}\Psi$ $\text{TO}\Delta,$	$\overline{\text{I}}\omega(\acute{\alpha}\nu\nu\omicron)\ \sigma\phi\rho\acute{\alpha}-$ $\gamma\eta\sigma\mu\alpha$ $\tau\omicron\upsilon\ \Gamma\upsilon\mu\nu\omicron\upsilon$ $\tau\acute{o}\delta(\epsilon)$
----	---	--

$\overline{\text{I}}\omega\acute{\alpha}\nu\nu\omicron\ \sigma\phi\rho\acute{\alpha}\gamma\iota\sigma\mu\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \Gamma\upsilon\mu\nu\omicron\upsilon\ \tau\acute{o}\delta\epsilon.$

Über dem Vornamen ein Kürzungsstrich, danach wohl ein Kreuz aus vier Perlen. Am Ende der Legende ein relativ großer, kunstvoller Kürzungsstrich, zu beiden Seiten der letzten Zeile ein Zierpunkt. Die Legende ist ein regelmäßiger Zwölfsilber.

Zum Siegel eines anderen Gymnos, der vielleicht auch Ioannes hieß, sehen wir keine verbindenden Indizien, es dürfte auch deutlich älter sein¹⁸.

Während Ioannes demgemäß auf Siegeln nur spärlich belegt ist, blieben von zwei fast synchronen Richtern namens Petros Gymnos, die etwas älter als Ioannes waren, viele Siegeltypen erhalten¹⁹. Auch sonst ist der Familienname Gymnos vom späten 10. bis ins frühe 12. Jh. mehrfach belegt²⁰, danach selten²¹.

¹³ Berlin I 172; W. WEISER, Bleisiegel der Spätantike und des Rhomäischen („Byzantinischen“) Mittelalters. *NNB* 46 (Nov. 1997) 552. Auf beiden Seiten nur Schrift.

¹⁴ D.O. 47.2.1164. Av.: Standbild des hl. Nikolaos. Rv.: $\Sigma\phi\rho\acute{\alpha}\gamma\iota\varsigma\ \text{Νικόλαου}\ \tau\omicron\upsilon\ \Gammaρίσπου.$

¹⁵ Vgl. *PLP* II 4642.

¹⁶ Vgl. CARACAUSSI 320.

¹⁷ Fogg 2977. Av.: Standbild der Theotokos Dexiokratusa. Rv.: + $\overline{\text{KE}}\ \text{R},\Theta,$ - $\text{M}^{\text{H}}\ \text{MAGI-CTP}\Theta\ \text{T}\Theta$ - $\dots\text{I}\text{C}\Pi,$

¹⁸ Sammlung Zacos. Av.: Büste des hl. Nikolaos; Rv.: $\overline{\text{KE}}\ \text{RO-[H}\Theta\text{]EI}\ \text{T}\Theta$ - $[\text{C}\omega]\ \Delta\Theta\Lambda\omega$ - $\dots\ \text{T}\omega\ \Gamma\text{V-[M]} \text{N}\omega.$ Ca. 2. Viertel 11. Jh.

¹⁹ Vgl. WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 193 und 205.

²⁰ A.O.

²¹ Das *PLP* kennt nur zwei Personen für die spätbyzantinische Periode: II 4664f.

93. Hagiobarbarites Michael (frühes 12. Jh.)

M-12164

|| Athen, Sammlung Orphanides-Nikolaides 474.

Ed. (des Parallelstückes): KOLTSIDA-MAKRE 285.

Beide Seiten nach links dezentriert, wegen des großen Schrötlings jedoch keine Feldverluste. Ausbrüche bei den Kanalmündungen auf dem Av. Die Gesichter Mariens und Christi sind eingedrückt, sonst zumeist sehr guter Erhaltungszustand. Ø 26 mm (tot.), 20 mm (F.).

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit einem relativ großen, ovalen Christusmedaillon vor der Brust. Siglen $\overline{MP}$ – $\overline{\Theta V}$.

Rv

+
 $\overline{\Theta K E R}, \Theta,$
 $\overline{M I X A H A}$
 $\overline{T \omega A \Gamma I \omega}$
 $\overline{R A P R A}$
 $\overline{P I T H}$

$\Theta(\epsilon\omicron\tau\acute{o})\kappa\epsilon\ \beta(\omicron\eta)\theta(\epsilon\iota)$
 $\overline{M\iota\chi\alpha\eta\lambda}$
 $\tau\tilde{\omega}\ \overline{\acute{A}\gamma\iota\omega-}$
 $\overline{\beta\alpha\rho\beta\alpha-}$
 $\overline{\rho\acute{\iota}\tau\eta}$

Sigillographisch ist auch ein Konstantinos Hagiobarbarites belegt, der vielleicht eine Spur jünger war¹. Das PLP kennt immerhin einen Manuel Hagiobarbarites, Priester in Konstantinopel (1357)².

Der Name deutet auf eine besondere Verbindung der Familie mit einem Kloster oder einer Kirche, die der hl. Barbara geweiht war, welche im 3. Jh. in Nikomedeia das Martyrium erlitten hatte und im Osten, später auch im Westen verehrt wurde. Das bedeutendste Heiligtum in der Hauptstadt dürfte $\acute{A}\gamma\acute{\iota}\alpha\ \overline{\beta\alpha\rho\beta\acute{\alpha}\rho\alpha}$ $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \overline{\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\upsilon}$ gewesen sein³. Andererseits gab es auch zumindest ein Barbaros-Kloster⁴.

94. Hagioeleutherites Michael, Nomikos (Ende 11.–1. Hälfte 12. Jh.)

M-11065

Av. nach links, Rv. leicht nach oben dezentriert, mit Feldverlusten. Rv.-Feld über dem Kanal etwas aufgewölbt, Ausbrüche an den Kanalmündungen. Zumeist gut erhalten. Ø 17 mm (tot.), 14 mm (F.).

Av Büste des Erzengels Michael in kaiserlicher Tracht, d. h. in den Loros gekleidet, ein Szepter in der Rechten und den Kreuzglobus (nicht sehr gut erkennbar) in der Linken. Die Flügel sind zumindest auf der rechten Seite gut sichtbar. Von den Siglen ist das M links weitgehend verloren, das X rechts jedoch erhalten.

¹ D.O. 58.106.1415. Auch in diesem Fall bietet die Legende nur den Namen, keinen Hinweis auf die Position des Mannes. Das I gegen Ende des Familiennamens ist leicht geschwungen – sollte es sich um eine misslungene E-I-Ligatur handeln?

² *PLP* Add. 1–8, 91050. Dagegen sind $\acute{A}\gamma\iota\omicron\beta\alpha\rho\beta\acute{\alpha}\rho\alpha\varsigma$ bzw. $\acute{A}\gamma\iota\omicron\beta\alpha\rho\beta\acute{\alpha}\tau\alpha\varsigma$ (vgl. *PLP* I 235) nur Fehlesungen dieses Namens.

³ Vgl. JANIN, *Églises* 56.

⁴ Vgl. zu *PLP* VII 16707 u. VIII 19886 (dort allerdings Druckfehler „Barbara-Kl.“); Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600. Bd. 3 A. Wien 1997, 169, Nr. 421 (Kopist Manuel).

Rv	+ KĒR,Θ, M*INOMI K,TOAGI OEΛEVΘ, PIT,	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Μιχ(αήλ) νομι- κ(ῶ) το Ἀγι- οελευθ(ε)- ρίτ(η)
----	---	--

Da der Name Hagioeleutherites sonst nicht nachgewiesen werden kann, handelt es sich möglicherweise um den persönlichen Beinamen eines einzigen Mannes, der nicht vererbt wurde, demgemäß um keinen Familiennamen im eigentlichen Sinn des Wortes.

Der hl. Eleutherios war ein illyrischer Bischof, der unter Hadrian nach Rom entführt und 140 in Aeca (heute Troia) in Süditalien den Märtyrertod erlitten haben soll. Sein Kult war besonders in Süditalien verbreitet, in Konstantinopel war ihm auch eine Kirche geweiht, die bereits im 5. Jh. existierte⁵. Dass der Heilige auf dem Siegel des David Komnenos (von Trapezunt) aus dem frühen 13. Jh. erscheint, ist eher im Sinne eines politischen Programms („Freiheit“) zu interpretieren⁶.

Nomikoi kennen wir sowohl im zivilen als auch im kirchlichen Bereich. Unter den Mitarbeitern des Eparchen nennt Philotheos – erst an 10. Stelle – νομικοί⁷, und das Eparchenbuch erwähnt die παιδοδιδάσκαλοι νομικοί⁸, in der Übersetzung „juristische Aspirantenlehrer“. Diese Nomikoi haben – ebenso wie die Tabullarioi – primär notarielle Aufgaben⁹.

Auch die kirchlichen Nomikoi haben ähnliche Aufgaben, wie eine erhaltene Ernennungsformel (durch den Bischof) beweist¹⁰. Im speziellen Fall unseres Siegels wäre es gut möglich, dass Michael Kleriker einer Eleutherios-Kirche (vielleicht der in der Hauptstadt) war und als solcher zum (kirchlichen) Nomikos ernannt wurde.

95. Hagiophlorites Ioannes, Chartophylax (1166–1170)

M-9121

|| Sammlung Zacos

Ed. (des Parallelstückes): LAURENT, Corpus V 102. Offenbar auch eine kurze Beschreibung eines solchen Siegels im Sinaiticus 1117, f. 299^v (zu einem σημείωμα συνοδικόν vom 24. 1. 1168) (vgl. GRUMEL, Regestes 1077).

Das Siegel hat im oberen Teil erhebliche Ausbrüche und ist auf dem Av. unten sowie links außen bzw. auf dem Rv. rechts stärker eingedrückt. Av. nach links unten, Rv. nach rechts unten dezentriert. Sonst Av. eher mittelmäßig, Rv. teilweise gut bis sehr gut erhalten. Ø 31 mm (tot.), 24 mm (F.).

Av Links Standbild der Theotokos Hodegetria (mit dem Kind am linken Arm), rechts ebenfalls frontales Standbild des hl. Nikolaos (mit dem Evangelienbuch und der Rechten im Segensgestus). Von den Siglen der Gottesmutter ist nur über dem Haupt Christi ΘV erhalten, von der Beischrift des Heiligen jedoch in der Bildmitte Θ – Ν-Ι-Κ-Ο, am rechten Rand ferner Α-Α-Ο-Ç. Die Qualität der Darstellung kommt auf dem Parallelstück besser zur Geltung.

Rv	Ο.ΑΡΤΟ ΦΥΛΑΞΤΗÇΑ ΓΙΩΤΑΤΗÇ.. ΓΑΛΗÇΕΚΚΛ... ΑÇΙΩΑΝΝΗ.. ΑΓΙΟΦΛ. ΡΙΤΗÇ	ἽΟ <χ>αρτο- φύλαξ τῆς ἁ- γιωτάτης [Με]- γάλης Ἐκκλ[ησί]- ας Ἰωάννη[ς] ὁ Ἀγιοφλ[ω]- ρίτης
----	---	--

⁵ Vgl. JANIN, Églises 110.

⁶ Vgl. z. B. SEIBT, Köhler Osbahr 25.

⁷ OIKONOMIDÈS, Listes 113, 18.

⁸ 1.13 u. 1.15f. (S. 80 ed. KODER).

⁹ Vgl. OIKONOMIDÈS, Listes 321.

¹⁰ A. DAIN, Formules de « commission » pour un « nomikos » et un « exarchos ». *REB* 16 (1958) 166f.

Ein Kreuz über der Legende ist nur auf dem Parallelstück erkennbar. Sonst keine Zierelemente, keine Ligaturen, keine paläographischen Besonderheiten.

Der Mann ist gut bekannt. Er war bereits am 11. April 1166 Chartophylax des Patriarchats¹¹, hatte diese Funktion auch am 24.1.1168 inne¹², und wurde wohl spätestens vom neuen Patriarchen Michael III. im Jänner 1170 abgelöst bzw. zum Megas Skeuophylax ernannt¹³. Theodoros Balsamon ehrte ihn mit einer Grabrede¹⁴.

Auch in diesem Fall ist Hagiophlorites wohl kein echter Familienname sondern ein Beinamen des Ioannes, der eine besondere Beziehung zum hl. Phloros oder einer ihm gewidmeten Kirche zum Ausdruck bringen soll. In Konstantinopel gab es eine Kirche der hll. Phloros und Lauros¹⁵, die sich jedenfalls eher anbietet als das Kloster τῶν Φλώρου¹⁶, an das Laurent gedacht hatte¹⁷. Andererseits wird zum Jahr 1099 in Süditalien ein Λέων τοῦ Ἀγιφλώρου erwähnt¹⁸.

96. Hagiopolites (?) Elias (1. Drittel 11. Jh.)

M-8323

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 668, Nr. 1 (mit Faksimile).

Rv. stark nach links, etwas nach unten dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, Av. besser zentriert. Der leicht schräg verlaufende Kanal wölbt das Rv.-Feld etwas auf, an der oberen Mündung des Kanals auf beiden Seiten ein größerer Ausbruch. Av.-Feld stärker aufgeraut, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Büste des Erzengels Michael im Loros, mit Szepter (zumindest der untere Teil ist erhalten) und Kreuzglobus. Die Flügel sind rechts noch etwas besser erkennbar, die Siglen ganz verloren.

Rv	+KERO	+ K(ύρι)ε βο-
	.ΘΕΙΤΩ	<ή>θει τῷ
	.ΟΔΔΛΟ	<σ>(ῷ) δούλ(ῳ)
	.ΛΙΑΑΓΙ	<H>λίχ Ἀγι-
	..QΛIT	<οπ>ολίτ(η)

Schlumberger hatte auf 11.–12. Jh. datiert, wir schränken die Datierung mit Rücksicht auf die Ligatur O-V ein, die ab dem 2. Drittel des 11. Jh. zumindest nicht mehr „in Mode“ war.

Die Ergänzung des Beinamens ist nicht ganz sicher; am Beginn der letzten Zeile fehlen wohl zwei Buchstaben, darauf folgt wahrscheinlich ein O.

Wahrscheinlich findet sich dieser Beinamen auch auf einem Siegel des 11. Jh. in Birmingham, dessen Avers stark beschädigt ist (vielleicht Büste eines Militärheiligen?), und dessen Rv.-Legende lautet: ± KĒ R – CICIŃHO – AΓHOΠ-QΛHT¹⁹. Auch in diesem Fall trennt kein Artikel den Vornamen vom Beinamen.

¹¹ GRUMEL, Regestes 1068.

¹² A.O. 1077. Dort erscheint der Mann auch als Archidiakonos.

¹³ Vgl. LAURENT, Corpus V/1, 102.

¹⁴ K. HORNA, Die Epigramme des Theodoros Balsamon. *Wiener Studien* 25 (1903) 22.

¹⁵ JANIN, Églises 496f. Die beiden Heiligen sollen Steinmetzen in Byzanz gewesen sein und unter Hadrian in Illyricum den Märtyrertod erlitten haben. Ihre Gebeine wurden im Pantokrator-Kloster in Konstantinopel verehrt.

¹⁶ A.O. 495f. Dieser Klostergründer Floros wurde offenbar nicht als Heiliger verehrt.

¹⁷ LAURENT, Corpus V/1, 102.

¹⁸ CARACAUSSI 6.

¹⁹ Vgl. dazu *SBS* 2 (1990) 130.

Beim Athener Siegel eines Leon ἀσκητής κριτής Θεσσαλονίκης καὶ Στρυμόνος wollte die Editorin den Familiennamen [A]γιω[πολίτης] lesen²⁰, in der Rezension wird jedoch Hagio-polyeuktites in Erwägung gezogen²¹.

Andererseits gibt es ferner ein Siegel der Sammlung Zacos (aus der Wende 11./12. Jh.) mit der Kreuzigung auf dem Avers, wo die Rv.-Legende lautet: $\overline{\text{X}}\overline{\text{E}} \text{ C}\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\text{-}\Pi, \text{T}\overline{\text{O}} \text{ C}\overline{\text{O}} \Delta, -\overline{\text{K}}\overline{\text{O}}\overline{\text{N}} \text{T}\overline{\text{O}} \text{A-}\Gamma\text{I}\overline{\text{A}}\Pi\text{O}\overline{\text{Y}}\text{-}\Lambda\text{I}\overline{\text{T}}\overline{\text{H}}.$

Falls es sich um einen Herkunftsnamen handelt, wäre in erster Linie an Hagiupolis / Kyrrhos / Qūrus zu denken, ein Suffragan von Hierapolis / Mēmpetze / Manbiğ, das dem Patriarchat von Antiocheia unterstand (heute an der türkisch-syrischen Grenze). Es könnte aber einfach auch Ἀγία πόλις dahinter stehen, wobei man primär an Jerusalem denken würde²²; oder haben manche Mönche ihre Gemeinschaft einfach so bezeichnet? Das Fehlen des Artikels vor dem Beinamen sollte zur Vorsicht mahnen.

Bei jenem Ioannes Hagiopolites, der unter Basileios I. λογοθέτης τοῦ δρόμου gewesen war und am Beginn der Regierung Leons VI. als Magistros eine wichtige Rolle beim Prozess gegen Photios spielte²³, dürfte es sich um einen Herkunftsnamen handeln.

Ein Mönch eines Hagios-Elias-Klosters dagegen sollte sich eher Ἀγιωλίτης nennen, wie es auf einem Akt des Protos Ioannes aus dem Jahr 1287 bezeugt ist²⁴.

97. Hagioprokopites Konstantinos, Patrikios (1060/1080)

M-11879

Ed Erwähnt bei STAVRAKOS, Athen 3.

Relativ gut zentriert, aber Av. rechts, Rv. links stark eingedrückt. Der schräge Kanal ist dezentriert, Ausbrüche bei Mündungen, besonders Rv. oben. Sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 17 mm (tot.), 14 mm (F.).

Av Büste des hl. Prokopios als Militär, mit Lanze in der Rechten und Schild vor der Linken. Das Gesicht des jugendlichen Heiligen ist bartlos, die Haare fallen gewellt bis zum Kinnansatz herab. Die Beischrift lautet: $\Theta - \Pi\text{-P-}/\text{K-O-}\Pi$. Die Sigle für Ὁ ἅγιος ist winzig klein, das O rechts ebenfalls viel kleiner als die übrigen Lettern.

Rv

$\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\text{R},\overline{\text{O}},$
 $\overline{\text{O}}\overline{\text{N}} \overline{\Pi}\overline{\Pi}\overline{\text{I}}$
 OAGIO
 POKO
 $\Pi\text{IT},$

[+] Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει)
 [K]ων(σταντίνω) π(ατ)ρι(κίω)
 [τ]ο Ἀγιο-
 [π]ροκο-
 πίτ(η)

Das O des Artikels ist viel kleiner als die übrigen Buchstaben, die eher breit und klobig erscheinen. Zarte Kürzungsstriche über Vornamen und Rangtitel, wohl auch über dem *nomen sacrum*. Ob es sonst über der Legende ein Zierelement gab, ist unsicher, am Ende wurde jedenfalls sicher auf dergleichen verzichtet.

Während wir von diesem Mann als Patrikios nur dieses eine Siegel kennen, blieben von ihm als Bestarches mehrere Bullen (des letzten Drittels des 11. Jh.) erhalten, eine in Athen²⁵, eine im IFEB²⁶ und zwei in D.O.²⁷ Auch hier ist die Sigle für Ὁ ἅγιος winzig klein, auf eine

²⁰ KOLTSIDA-MAKRE 43.

²¹ W. SEIBT – A.-K. WASSILIOU, BZ 91 (1998) 146.

²² So MORITZ II 36.

²³ Vgl. GUILLAND, Logothètes 52.

²⁴ *Actes Lavra* II 79, 39 (S. 49): Λεόντιος μοναχὸς ὁ Ἀγιωλίτης...

²⁵ STAVRAKOS, Athen 3.

²⁶ IFEB 721.

²⁷ D.O. 58.106.226 u. 381.

Anrufung wurde ganz verzichtet, und die Rv.-Legende lautet: $\overline{\text{K}\overline{\text{O}}\text{N}}$ – RECTAP-X, TO AΓIO-ΠPOK,-Π,T,; über dem Namen ein Kürzungsstrich, daneben aber auch ein kleines Kreuz. Das Omikron ist jeweils etwas kleiner als die anderen Buchstaben. Schräge Zierstriche zu beiden Seiten der letzten Zeile, wie sie Stavrakos vermutete, sind auf keinem Stück erkennbar.

Wir kennen auch das Siegel eines Basileios Hagioprokopites als Protospatharios, das mit unserem in etwa synchron ist (3. Viertel 11. Jh.)²⁸. In diesem Fall können wir demgemäß von einem „normalen“ Familiennamen sprechen, beide Männer waren weltliche Würdenträger. Anders verhält es sich bei dem Priester, Tabullarios und Handschriftenschreiber Andreas Leantenos (Wende 14./15. Jh.), der Hagioprokopites als Herkunftsnamen angibt²⁹.

98. Hagiozacharites Niketas, Anthypatos Patrikios Bestes (letztes Drittel 10.–1. Drittel 11. Jh.)

M-6831

Der leicht schräg verlaufende Kanal wölbt beide Felder etwas auf, an den Mündungen Ausbrüche. Av. links bzw. Rv. rechts stärker eingedrückt, auch auf der gegenüberliegenden Seite kleinere Druckstellen. Sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 27 (tot.), 26 (F.).

Av Schöne Büste des hl. Theodoros als Militär mit Lanze und Schild. Letzterer ist von einem Perlenband eingerahmt; ob in der Mitte vier Perlen in Kreuzform angebracht waren oder eine Miniaturdarstellung anvisiert war, lässt sich schwer entscheiden. Die Locken und der gepflegte Spitzbart des Heiligen sind gut erkennbar. Die Namensbeischrift lautet: Θ – ΘE/O-Δ-Θ-P, Von der Anrufungsumschrift ist nur der mittlere Teil gut erhalten: ..HΘI TΩ CΩ Δ.

Rv

+NIKIT,
ANΘVΠAT
ΠATPIKIΩ
RECTHTO
AΓIΩZA
XAPIT,

+ ΝΙΚ(ή)τ(α)
ἀνθυπάτ(ω)
πατρικίω
βέστη το
Ἀγιωζα-
χαρίτ(η)

Keine Zierelemente. Auch die Buchstaben weisen keine Besonderheiten auf, die eindeutig für das spätere 10. oder das frühere 11. Jh. sprechen würden.

Ein Siegel des IFEB³⁰, das allerdings schlecht erhalten ist und von dessen Legende der Beginn fehlt, nennt ebenfalls einen Hagiozacharites, der Anthypatos (?) Patrikios Bestes war und eine sehr ähnliche Av.-Darstellung aufgewiesen haben dürfte; vielleicht hieß dieser Mann doch auch Niketas. In diesem Falle wäre Identität sicher, auch wenn die beiden Typen nicht stempelidentisch sind.

Dagegen handelt es sich bei jenem Niketas Hagiozacharites, dessen Siegel als Protospatharios einst Barnea edierte³¹, um einen jüngeren Homonymos.

Bekanntlich waren unter den militärischen Führern, die sich zunächst dem Usurpator Bardas Skleros anschlossen, auch zwei Brüder namens Theodoros und Niketas Hagiozacharites. Sie ließen sich jedoch von den Kaiserlichen (unter Leon Protobestiarios) abwerben, und hatten

²⁸ Sammlung Zacos. Av.: Büste des hl. Basileios.

²⁹ *PLP* VI 14625; Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600. Bd. II A 23; III A 25.

³⁰ IFEB 395.

³¹ I. BARNEA, *Sceaux byzantins de Dobroudja*. *SBS* 1 (1987) 81, Nr. 4. Das Stück stammt aus Noviodunum. Av.: Büste des hl. Nikolaos. Vom Autor auf 2. Hälfte 10. Jh. datiert, das Siegel stammt aber sicher aus dem 11. Jh., vielleicht schon aus der 1. Hälfte.

bald danach das Unglück, nach der verlorenen Schlacht bei Rageai (977) dem Skleros in die Hände zu fallen, der sie schließlich blenden ließ³².

Wenn es auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass obiges Siegel dem Niketas gehörte, der 977 geblendet wurde, würden wir eine spätere Datierung doch vorziehen.

Eine ähnliche Problematik finden wir auch bei Bullen des Theodoros Hagiozacharites vor. Auf einem Typus mit der Büste des hl. Theodoros auf dem Avers, allerdings mit dem Märtyrerkreuz anstelle der Waffen, erscheint Theodoros mit denselben Rangtiteln wie unser Niketas, als Anthypatos Patrikios Bestes³³. Hier würden wir 1. Hälfte 11. Jh. für die Datierung vorziehen. Dann gibt es auch kein Problem bezüglich der Identifizierung mit dem Typus als Magistros, wo auf dem Avers ein Standbild des hl. Theodoros als Militär erscheint³⁴. Dagegen dürfte der Protospatharios und Strategos der Bukellarier³⁵ – trotz zeitlicher Nähe – eine andere Person sein.

Es sind auch andere Hagiozacharitai bekannt³⁶ – wir können also mit vollem Recht von einem „Familiennamen“ sprechen, der auf einen Herkunftsnamen zurückgeht³⁷.

99. Hagiozacharitissa Anna (ca. 1035/1060)

M-5495

Av. Stark nach links oben, Rv. nach rechts dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Unter dem Rv. verläuft der Kanal leicht schräg und wölbt das Feld etwas auf, bei den Mündungen Ausbrüche, besonders unten. Felder in den Randbereichen rechts und links eingedrückt, sonst zumeist sehr gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Sorgfältig gearbeitete Büste des hl. Nikolaos in der üblichen Art; Gesicht, Evangelienbuch und der linke Teil des Obergewandes sind gut erhalten. Von den Siglen sind nur rechts K-O-Λ, erkennbar.

Rv	+K̄ER. HΘIANA. .ΓΙΩΖ. ΧΑΡΙ. C..	+ K(ύρι)ε β<ο>- ήθι "Av(v)α<v> [A]γιωζ<α>- χαρι[τ(i)]- σ(σ)[αν]
----	---	---

Am Ende der 2. Zeile könnte auch ein T für den Artikel stehen, was an sich üblich wäre, am Ende der vorletzten Zeile wären IC nicht ausgeschlossen, die innere Symmetrie lässt aber eher an H denken, und am Ende der Legende sprechen zumindest die erhaltenen Spuren für AN. Das alles ändert aber nichts an der entscheidenden Aussage der Legende.

Über dem *nomen sacrum* natürlich ein Kürzungsstrich; über allfällige Zierelemente können wir keine sichere Aussage machen, ein Zierpunkt zu beiden Seiten der letzten Zeile wäre jedoch denkbar.

Anna ist das bisher einzige bekannte weibliche Mitglied der Familie. Es gibt keinen Hinweis darauf, welchen Hagiozacharites' Tochter sie war³⁸.

³² Bes. Skylitzes 322, 81–85; vgl. SEIBT, Skleroi 40f.

³³ Ein Siegel der Sammlung Zacos.

³⁴ Vgl. zuletzt STAVRAKOS, Athen 1; *Berlin* II 395; vgl. SEIBT – ZARNITZ, zu 3.2.5.

³⁵ Vgl. SEIBT – ZARNITZ 3.2.5.

³⁶ Zu einem Theophylaktos (oder Theophilos, der Name ist ΘΕΟΦΥΛΑ, geschrieben) als Patrikios und Strategos von Samos vgl. *DOSeals* II 44.13 u. JORDANOV, Preslav 313f.; IDEM, *Corpus* I 67.1. Hier erscheint der hl. Zacharias auf dem Avers. Vgl. ferner LAURENT, *Corpus* II 451 u. STAVRAKOS, Athen, S. 48, A. 3.

³⁷ Zu Kirchen bzw. Klöstern des hl. Zacharias (des Propheten bzw. des Vaters von Ioannes Prodromos) allein in der Hauptstadt vgl. JANIN, *Églises* 132f.

³⁸ Zur Familie in dieser Zeit vgl. o. Nr. 98.

100. Hexapterygos Theodoros (2. Drittel 12. Jh.)

M-8510

Beide Seiten recht gut zentriert. Das Feld ist aufgerauht, das Buchstabenrelief aber zumeist sehr gut abgehoben. Ausbrüche bei Kanalmündungen und einzelne Verletzungen in den Feldern, sonst gut erhalten. Ø 21 mm.

Av Standbild des hl. Theodoros als Militär, mit der Lanze in der Rechten, die Linke auf den Schild gestützt. Beischrift: Θ – ΘΕ-Ο/Δ-Θ-ΡΟ,. Das O der Namensendung ist deutlich kleiner als die anderen Buchstaben.

Rv

+
ΕΞΑΠΤΕ
ΡΙΓΥΣΦΡΑ
ΓΙCΜΑΘΕ
ΔΩΡ
ϛ

Ἐξαπτε-
ρίγου σφρά-
γισμα Θε-
[ο]δώρ-
ου

Ἐξαπτερ(ύ)γου σφράγισμα Θεοδώρου.

In der 1. Zeile sind Pi und Tau ligiert (leider stärker beschädigt). Es fällt auf, dass beide Formen der O-V-Ligatur nebeneinander erscheinen. Es handelt sich um einen normalen Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der 5. Silbe.

Während zu obigem Typus kein Parallelstück erhalten ist, blieben von dem etwas älteren Typus desselben Mannes drei Exemplare erhalten³⁹. Auf dem Avers auch der hl. Theodoros, jedoch als Büste, auf dem Revers ist die gleiche Legende anders verteilt, in beiden Fällen findet sich die ältere Form der O-V-Ligatur, der Name ist richtig Ἐξαπ-τερύγου geschrieben, ohne Pi-Tau-Ligatur.

Sigillographisch können wir den Namen sonst nicht nachweisen, er findet sich jedoch anderweitig. Das PLP kennt immerhin vier Personen⁴⁰, in einer Vita des hl. Athanasios vom Athos findet sich diese Bezeichnung als Beiname eines Mönches und Abtes Ioannes bereits für das 10. Jh.⁴¹ Es liegt natürlich eine Anspielung auf den „sechsflügeligen“ Seraphin vor⁴², und so ist es nicht verwunderlich, dass er anfangs eher für einen Mönch gewählt wurde. Für spätere Namensträger, wie den Besitzer unseres Siegels, ist dergleichen aber nicht zu postulieren.

101. Hikanatos Bardas (letztes Viertel 11.–Anfang 12. Jh.)

M-5750, 8789 und 9019

|| Seyrig 370; D.O. 58.106.2759 u. 3110.

Ed. (des ersten Parallelstückes): *Seyrig* 300.

a) Av. nach rechts oben, Rv. nach links oben dezentriert, mit Feldverlusten. Ausbruch bei unterer Kanalmündung auf dem Avers, kleinere Verletzungen im Feld (z. B. mitten im Gesicht der Gottesmutter), sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm.

b) Beide Seiten recht gut zentriert. Erhebliche Ausbrüche bei Kanalmündungen. Kleinere Verletzungen im Feld, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 22 mm (tot.), 20 mm (F.).

³⁹ D.O. 58.106.4608, sowie je ein Exemplar in der Sammlung Zacos und im Archäologischen Museum in Istanbul.

⁴⁰ *PLP* III 6061–6063; Add. 1–12, 93498.

⁴¹ *Vitae duae antiquae sancti Athanasii Athonitae*, ed. J. NORET (*Corpus Christianorum*, ser. Gr. 9). Turnhout–Leuven 1982, 6f. (Vita A 8, 28–31): Ἰωάννης ὁ Ἐξαπτέρυγος οὕτω καλούμενος ... περιφανὴς μοναχὸς ... ἡγούμενος λαύρας μιᾶς τῶν τοῦ Ὀλύμπου ...

⁴² Isaías 6, 2. Vgl. MORITZ II 13.

c) Beide Seiten nach oben dezentriert, mit geringen Feldverlusten auf dem Avers. Entlang des Kanals auseinandergebrochen. Feldgrund und Relief von Bleifraß aufgerauht. Av. nur mittelmäßig, Rv. etwas besser erhalten. Ø 20 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit auffallend ovalem Christusmedaillon. Siglen $\overline{M}$ / $\overline{\Theta V}$. Auf dem Exemplar a) ist deutlich zu erkennen, dass links tatsächlich nur ein einfaches $\overline{M}$ steht.

Rv (kombinierte Lesung):

+
 $\overline{\Theta K E R}, \Theta,$
 $T \omega C \omega \Delta \Theta \Lambda,$
 $R A P \Delta A T \omega$
 $I K A N A T$
 ω

+
 $\Theta(\epsilon \omicron \tau \acute{o}) \kappa \epsilon \beta(\omicron \eta) \theta(\epsilon \iota)$
 $\tau \hat{\omega} \sigma \hat{\omega} \delta \omicron \upsilon \lambda(\omega)$
 $\text{Β} \acute{\alpha} \rho \delta \alpha \tau \hat{\omega}$
 $\text{Ἰ} \kappa \alpha \nu \acute{\alpha} \tau -$
 ω

Das kleine Kreuz über der Rv.-Legende steht unmittelbar nach dem Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*.

Bardas Hikanatos ist eine gut bekannte Persönlichkeit, die u. a. dreimal $\pi \rho \acute{\alpha} \iota \tau \omega \rho$ Ἑλλάδος καὶ Πελοποννήσου war und zumindest bis zur Rangstufe eines $\nu \omega \beta \epsilon \lambda \lambda \acute{\iota} \sigma \mu \omicron \varsigma$ aufstieg⁴³.

⁴³ Vgl. WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 215; *Seyrig* 300; GAUTIER, Blachernes 244f.

102. Ioannudios Ioannes, Notarios (2. Viertel 11. Jh.)

M-5521

Beide Seiten recht gut zentriert, das Bulloterion wurde jedoch mehrfach aufgedrückt. Der Kanal verläuft unter dem Revers leicht schräg, das Feld darüber ist rissig bzw. stärker aufgeraut. Kleine Ausbrüche bei Kanalmündungen. Auf dem Avers ist das Feld im mittleren Bereich etwas eingedrückt. Sonst gut erhalten. Ø 23 mm (tot.), 20 (F.).

Av Büste des hl. Nikolaos in der üblichen Art, die Linke hält das Evangelienbuch, die Rechte im Segensgestus. Beischrift: Θ – NI-K,/Λ-A-O,

Rv	+ $\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\text{R},\Theta,$ $\overline{\text{I}}\overline{\text{O}}\text{N},\text{TA}$ P,OT,IOA N Υ Δ,O	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Ἰω(άννη) ν(ο)τα- ρ(ι)ο το Ἰοα- ν(ν)ουδ(ι)ο
----	--	--

Die Namensform Ioannudios ist sonst nicht belegt. Am nächsten kommt ihr Ioannudes, der Bei- oder Familienname eines Grundbesitzers auf Lemnos, der in einem Praktikon des Jahres 1361 erwähnt wird¹. Sonst gibt es viele Namen, die mit Ioannes in Zusammenhang stehen².

¹ *Actes Lavra* III, Nr. 139, Z. 93 (S. 79): τοῦ τε Κωνστῆ τοῦ Ἰωαννοῦδ(η). Vgl. *PLP* Add. 1–12, 93656. Die Endung -ούδης bezeichnet eine Deminutivform des ursprünglichen Namens.

² Vgl. z. B. den Index zum *PLP*, S. 283 u. 286.